

# „Zum beruflichen Selbstverständnis von Fachberatung von Kindertagesstätten“

**Positionspapier als Arbeitsergebnis des landesweiten Fachtags niedersächsischer FachberaterInnen vom 31. August 2016 in Hannover**

## **Zur Einordnung**

Die folgenden Thesen basieren auf den Arbeitsergebnissen des Fachtags niedersächsischer FachberaterInnen (und der pädagogischen Leitungen evangelischer Kita-Verbände) am 31. August 2016. Die Thesen bilden die verdichtete Quintessenz der dortigen Arbeit und verstehen sich als erster Entwurf für ein Berufsprofil von Fachberatung aus Sicht der niedersächsischen FachberaterInnen.

Der Fachtag wurde konzeptionell und organisatorisch von einer Gruppe vorbereitet, die aus MitarbeiterInnen des *nifbe* und sechs FachberaterInnen von unterschiedlichen Trägern und aus unterschiedlichen Regionen Niedersachsens besteht. Der von der gleichen Gruppe vorbereitete Fachtag in 2015 beschäftigte sich mit dem Austausch und der Zusammenfassung der heterogenen Struktur von Fachberatung und den damit verbundenen unterschiedlichen Sichtweisen von FachberaterInnen im Hinblick auf ihre berufliche Tätigkeit.

Für den Fachtag in 2016 war geplant, dass die teilnehmenden FachberaterInnen ihre professionelle Sicht auf sinnvolle und notwendige Aspekte eines grundlegenden beruflichen Profils ausformulieren sollten. Dies unabhängig von der bislang fehlenden gesetzlichen Verankerung, den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und den unterschiedlichen Funktionen (Leitungsfunktion oder nicht).

Die Arbeit auf dem Fachtag erfolgte im Rahmen von fünf Arbeitsgruppen, in denen die folgenden Fragen zur Strukturierung der Diskussion dienten: Welches Verständnis von Beratung soll zu Grunde gelegt werden? Welche inhaltlichen Aspekte soll Beratung umfassen? An welche Adressaten soll sich Beratung hauptsächlich richten? Wie soll Beratung organisiert sein?

Die Ergebnisse der fünf Arbeitsgruppen wurden dokumentiert und protokolliert und bilden die Grundlage für die nachstehenden Thesen.

Der Entwurf versteht sich als Grundlage für die weitere Diskussion der FachberaterInnen in Niedersachsen, mit dem Ziel ein für möglichst alle FachberaterInnen tragfähiges Berufsprofil zu formulieren.

Das *nifbe* ist aus seinem Selbstverständnis heraus an der weiteren Professionalisierung und der Stärkung der Position von Fachberatung interessiert. Insofern fungiert *nifbe* als Plattform für Austausch- und Vernetzungsprozesse von FachberaterInnen und fördert diese Prozesse durch organisatorische Unterstützungsleistungen.

## Positionspapier

1. Die niedersächsischen FachberaterInnen verstehen Fachberatung<sup>1</sup> als notwendige, fachlich eigenständige Ebene im Feld der frühkindlichen Bildung (der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Rahmen von Kindertageseinrichtungen). FachberaterInnen ist bewusst, dass sie ein Teil des Unterstützungssystems für Kindertageseinrichtungen sind und dass das gesamte System sich in einem Prozess der Professionalisierung befindet.
2. FachberaterInnen sind ExpertInnen für Entwicklungen im Feld der frühkindlichen Bildung. Sie beobachten und bündeln fortlaufend sich verändernde Bedarfe bei pädagogischen Fachkräften ebenso wie bei Eltern und Kindern. Fachberatung wird zu einem Motor der professionellen Entwicklung des gesamten Feldes und gibt fachliche Impulse an die relevanten Akteure des Feldes auf sozialräumlicher, kommunaler, regionaler und Landesebene (Träger, Jugendhilfe, Fachschulen, Erwachsenenbildung, Hochschulen, Politik etc.). *Professionalisierung des gesamten Feldes*
3. Fachberatung sorgt für die kontinuierliche, konkrete Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen. Dabei berücksichtigt sie die dynamischen Wandlungsprozesse im Feld der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Das professionelle Handeln von FachberaterInnen basiert auf einem fachlich fundierten Selbstverständnis und geht vom Recht aller Kinder auf eine hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung aus.
4. Das berufliche Handeln von Fachberatung vollzieht sich in einem Spannungsfeld von rechtlichen Vorgaben, Aufträgen und Sichtweisen der Träger, dem eigenen fachlichen Anspruch und Selbstverständnis sowie den konkreten, formulierten Bedarfen und Interessen der Einrichtungen. FachberaterInnen müssen dieses Spannungsfeld fortlaufend austarieren und die verschiedenen Perspektiven integrieren oder begründet zurückweisen.
5. Die alltägliche, begleitende und beratende Arbeit von FachberaterInnen richtet sich primär an die Einrichtungsleitungen. Die Teams, die einzelnen ErzieherInnen und die Eltern können direkte AdressatInnen der Arbeit sein; dies hängt von den Ressourcen und der organisatorischen Struktur von Fachberatung auf kommunaler Ebene resp. vom jeweiligen Träger ab.
6. Fachberatung zielt darauf ab, dass die Einrichtungen die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um ihre jeweiligen Aufgaben erfüllen zu können. Fachberatung organisiert bspw. Fortbildungsmaßnahmen, Coaching, Supervision, Fallberatungen u.ä. oder gibt den Einrichtungen Unterstützung bei der Selbstorganisation. Je nach spezifischen professionellen Kompetenzen, Ressourcen und der jeweiligen Position können FachberaterInnen solche Aufgaben auch selbst durchführen.

---

<sup>1</sup> Im Text wird bewusst zwischen „Fachberatung“ als spezifische Akteursgruppe im System der Kindertageseinrichtungen und „FachberaterInnen“ als den konkreten Personen, die entsprechende Positionen einnehmen, unterschieden

7. Fachberatung strukturiert die Vielfalt von formulierten Anforderungen, politischen und rechtlichen Vorgaben, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, Veranstaltungs- und Qualifizierungsangeboten usw. Sie sorgt für Orientierung und Entlastung, indem sie diese Vielfalt für die Einrichtungen resp. mit den Einrichtungsleitungen sortiert, filtert und einordnet.
8. Fachberatung arbeitet vernetzt und fördert Vernetzung:
  - FachberaterInnen gestalten die trägerinterne und trägerübergreifende Vernetzung der Einrichtungen resp. Einrichtungsleitungen
  - FachberaterInnen selbst sind auf kommunaler und regionaler Ebene mit anderen FachberaterInnen sowie AnsprechpartnerInnen in Hochschulen, Fachschulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen und anderen, vor Ort relevanten Akteuren, vernetzt
  - FachberaterInnen sind auf überregionaler, Landes- und Bundesebene untereinander vernetzt
9. Fachberatung arbeitet aus einer Haltung heraus, die die selbstbewusste Professionalisierung von Einrichtungsleitungen und Fachkräften umfasst („Empowerment“). Partizipation und Transparenz sind zwei wesentliche Merkmale der Arbeit mit den Einrichtungen.

FachberaterInnen verfügen über ein systematisch ausgebildetes fachlich-inhaltliches Wissen sowie über ein hohes Maß an Systemkompetenz und sozialer Kompetenz. Im Sinne der Selbstfürsorge sind personale Kompetenzen von hoher Bedeutung.

Fachberatung reagiert flexibel und reflexiv auf unterschiedliche und wechselnde Ansprüche und Bedarfe und ist in der Lage spezifische Beratungsanforderungen zu koordinieren, zu delegieren oder auch begründet zurückzuweisen.

Die kontinuierliche Reflexion und ggf. Veränderung der eigenen Sichtweisen und Methoden ist ein integraler Bestandteil der Arbeit. Vor- und Nachbereitungszeiten, eigene Weiterbildung, Coaching oder Supervision sowie der intra- und interdisziplinäre Austausch sind ausdrückliche Anteile der Arbeitszeit.

(Stand: 16.11. 2016)